

„DIE GANZE SAISON WAR FÜR MICH EIN HIGHLIGHT“

Interview mit Frank Richter, Organisator der Rennserie „Formula Ford Racing“ (FFR)



CURBS: Herr Richter, was waren die wesentlichen Motivationen dafür, diese Rennserie im Jahr 2010 im Historischen Motorsport einzuführen, inwieweit haben sich Ihre Erwartungen schon erfüllt?

Frank Richter: Die Entscheidung, die FFR zu starten, kam sehr kurzfristig. Bis 2009 war ich der Technische Kommissar der Rennserie CFFC (Classic Formula Ford Competition), als der Organisator im März 2010 bekanntgab, die Rennserie einzustellen. Bis zum Saisonstart blieben mir vier Wochen Zeit zu überlegen, ob ich die Formel Ford-Rennserie weiterführe oder nicht. Nach langen Gesprächen mit den Fahrern und meiner Frau entschloss ich mich, die Rennserie weiterzuführen. Die acht Jahre der FFR haben mir sehr viel Spaß gemacht, und es sind dabei viele neue Freundschaften entstanden.

Ich bin ein leidenschaftlicher Verfechter des Breitenmotorsports und habe versucht, von Anfang an meinen Fahrern bezahlbaren Motorsport zu bieten. Die Situation im Breitenmotorsport hat sich leider immer mehr verschlechtert, so dass es fast unmöglich ist, heute noch bezahlbare Motorsport-Veranstaltungen zu finden. Viele Veranstalter haben mittlerweile aufgegeben. Ohne Veranstalter wie Heinz Weber, Jürgen Hieke und noch wenige andere würde es heute keinen Breitenmotorsport mehr geben. Ein Gewinn für den Motorsport in Deutschland ist Ralph Monschauer, der seit zwei Jahren auch regelmäßig Rennveranstaltungen organisiert. All die genannten Probleme haben meiner Frau und mir aber nicht die Lust an dieser tollen Rennserie nehmen können.

CURBS: In diesem Jahr feiert die Formel Ford ihr bereits 50-jähriges Jubiläum. Wel-

che Beziehungen haben Sie selbst zu dieser Rennwagen-Kategorie, woran aus der Historie erinnern Sie sich besonders gern, was macht für Sie persönlich den Wert dieser Rennwagen-Kategorie aus?

Frank Richter: Seit 1970 war ich mit meinen Eltern regelmäßig als Zuschauer bei Motorsportveranstaltungen und bin seither infiziert. Bei den Formel Ford-Rennen haben mich immer die riesigen Starterfelder und spannenden Rennen fasziniert. Die Formel Ford war schon immer die bezahlbare Einsteigerklasse in den Motorsport und ist es noch heute. Die Idole meiner Jugend, Ayrton Senna und Stefan Bellof, sind aus der Formel Ford gekommen und haben es bis ganz an die Weltspitze geschafft. Das hat schon immer die Faszination der Formel Ford ausgemacht.

CURBS: Die Rennserie „Formula Ford Racing“ (FFR) präsentiert sich heute regelmäßig mit einem üppigen Starterfeld in unterschiedlichen Epochenklassen. Was ist wesentlich dazu notwendig, um das immer wieder so auf die Beine zu stellen?

Frank Richter: Man muss sich und die Rennserie kontinuierlich weiterentwickeln und für neue Ideen aufgeschlossen sein. Mit der Auswahl von guten Rennstrecken und bezahlbaren Nenngeldern muss man immer wieder versuchen, die Fahrer auf Neue zu begeistern. Wichtig sind auch gute Partner wie die HRA, denn ohne Partner wären die hohen finanziellen Aufwendungen nicht mehr zu stemmen. Sponsoren sind leider nicht mehr bereit, für den Breitensport Geld auszugeben, und so müssen wir uns allein aus Nenngeldern finanzieren.

CURBS: Was waren für Sie die Highlights in der gerade abgelaufenen Saison?

Frank Richter: Die ganze Saison war für mich ein Highlight, spannende Rennen, tolle Zweikämpfe und absolute sportliche Fairness wurden die ganze Saison von meinen Fahrern geboten. Fasziniert hat mich die Leistung von Ole Vejlund in Zolder im Regen, der mit seinen 82 Jahren vielen jungen Fahrern gezeigt hat wie es geht. Positiv möchte ich auch Marvin Brandl herausheben, der in seiner ersten Saison mit 18 Jahren einen Klassensieg in Spa gegen über zehn Konkurrenten herausfahren konnte. Das absolute Highlight war aber das Finale in Hockenheim, drei Fahrer mit fast gleichviel Punkten reisten an, und die Entscheidung fiel im letzten Rennen zugunsten von Damien Mercanton. Dafür noch einmal Danke an alle Fahrer der FFR.

CURBS: Gibt es schon Neuigkeiten, die Sie im Hinblick auf 2018 melden möchten?

Frank Richter: Beim Finale der Trophée Formule Ford Kent in Magny Cours konnte ich in einem sehr angenehmen Gespräch mit dem Organisator Michel Kozyreff eine Zusammenarbeit 2018 für einige Rennen vereinbaren. Aus diesen Gesprächen entstanden letztendlich die beiden gemeinsamen Rennen in Hockenheim und Zandvoort. Ich bin sicher, dass es für die Fahrer der FFR 2018 noch spannender wird, sich mit den tollen Fahrern der Trophée Formule Ford Kent zu messen. Vielleicht erreichen wir es gemeinsam, wieder 50 Formel Ford auf der Rennstrecke zu sehen wie in alten Zeiten.

Erich Kahnt ■



Fotos

Formula Ford Racing (FFR)